



10 Jahre
leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

4. Austauschforum zur Projektevaluation im Bundesprogramm Biologische Vielfalt (21.12.2021)

Evaluation in der Phase von Projektplanung und Projektstart

Hintergrund zur Veranstaltung

Zweck: Vernetzung, Fachaustausch, Informationsvermittlung

Bisherige Termine

- ✓ Erster Termin (29.6.2021): Fragen, Antworten, offene Diskussion
- ✓ Zweiter Termin (02.09.2021): s.o. Wunsch nach fokussierten Themen
- ✓ Dritter Termin (26.10.2021), Thema: Unterscheidung von Leistungen und Wirkungen, Vorstellung des Entwurfs einer ökologischen Wirkungstreppe
- ✓ **Vierter Termin (30.11.2021/heute), Thema: Evaluation in der Phase der Projektplanung und dem Projektstart**

Teilnehmende: zurzeit 90 angemeldete Personen aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz.

Projektplanende, -durchführende, Evaluierende, Mitglieder aus dem DeGEval Arbeitskreis Umwelt, weitere interessierte Personen.

- I. Grober Ablauf der Antragsphase und Blick auf den Projektstart (jeweils hinsichtlich der Projektevaluation)

- II. Konkrete Hinweise zur Formulierung von Projektzielen, Indikatoren, Zielwerten, Wirkungstreppen, Grobkonzept, Finanzplanung

Projektplanung: von der Idee zum Projekt

Zweistufige Antragsphase. Beginn mit Skizzen-Stadium.

- Entwicklung einer Projektidee
- Dialog mit Partnerinnen und Partnern, Aufbau von Kooperationen
- **Formulierung der Projektziele (SMART-Kriterien),**
- Planung von Maßnahmen,
- **Erarbeitung des Evaluations-Grobkonzepts**, ggf. mithilfe eines Wirkmodells (siehe auch [Wirkometer](#))
- Einreichung der Projektskizze beim Programmbüro,
- ggf. Beantwortung von Rückfragen oder Umsetzung von Überarbeitungswünschen
- [Begutachtung durch Programmbüro, BfN und BMU. Bei positivem Votum des BfN und BMU geht es mit der zweiten Phase der Antragstellung weiter]

Evaluation mitdenken bei Konkretisierung der Projektidee

- Konkretisierte Vorhabenbeschreibung, die ggf. auf Rückfragen eingeht
- Tabellarischer Zeit- und Arbeitsplan, der die einzelnen Arbeitsschritte der Projektevaluation berücksichtigt:
 - Auftragsvergabe
 - Feinkonzipierung des Evaluationskonzeptes
 - Austausch
 - Kommunikation der generierten Erkenntnisse
 - Zeitpunkte der Datenerhebungen
 - Abgabe des Endberichts
- Finanzplanung:
 - jahresmäßige Verteilung der Aufgaben bei der jahresmäßigen Mittelplanung berücksichtigen
 - eigene Ressourcen für Evaluation einplanen, auch bei Auftragsvergabe

Projektstart: was steht in dieser Phase an?

- Auftragsvergabe
- Konkretisierung des Grobkonzepts („Feinkonzept“):
 - Festlegung von Zielwerten,
 - methodische Konkretisierung zur Datenaufnahme, u.a.:
 - genaue Zeitpunkte,
 - Stichproben,
 - Zielpersonen für Interviews,
 - Konkrete Fragestellungen für Befragungen
 - **Best-practice-Beispiel des Projekts „INsektenSchutzAkademie INSA“ wird auf der Bundesprogramm-Webseite zur Verfügung gestellt.**
- Vorher-Aufnahme von Daten

Projektstart: projektbegleitende Arbeitsgruppe

- Behandlung des Themas Evaluation bei jeder PAG. Evaluation immer mitdenken.
- Auftakt-PAG: Vorstellung und Diskussion des Evaluationskonzepts im Hinblick auf die Projektziele mit allen Projektbeteiligten
- bei Verbundprojekten: Absprache zur Koordination von Datenerhebungen und Berichterstattung
- Begleitende Evaluation auch zur Projektverbesserung nutzen, aus Erfahrungen lernen.
- Evaluationsergebnisse lassen sich gut für Kommunikationsmaßnahmen (Öffentlichkeitsarbeit) verwerten. Sie bringen übertragbare Erkenntnisse „auf den Punkt“. Im Projektverlauf gemeinsam überlegen, wie sie zielgruppenspezifisch kommuniziert werden können.

Formulierung von Projektzielen

Die Projektziele sollten SMART sein, also:

- **S**pezifisch (konkret, eindeutig und exakt definiert)
- **M**essbar (kann Erfolg oder Misserfolg gemessen werden?)
- **A**ngemessen
- **R**ealistisch (realistisch erreichbar mit den verfügbaren Ressourcen)
- **T**erminierbar (Zeitraumen)

Es müssen nicht alle Projektziele evaluiert werden, sondern nur die **zentralen**.
Üblicherweise sind dies drei bis fünf Ziele. (Ein Ziel kann mit mehreren Indikatoren erfasst werden).

Formulierung von Indikatoren

- Hier sind Messgrößen gefordert, keine Meilensteine.
- Sollen Leistungen und Wirkungen erfassen:
 - z.B. „Entwicklung von Handlungsempfehlungen für Zielgruppe x“ (Leistung) und „Anwendung der entwickelten Handlungsempfehlungen durch Zielgruppe x“ (Wirkung).
- auch Blick auf die Nachhaltigkeit (längere Wirkung).
- Indikatoren müssen projektspezifisch formuliert werden. [Das Programmbüro stellt in Kürze eine Hilfestellung \(„Referenzlisten“\) online bereit.](#)
- einzige Ausnahme: Bewusstseins-Indikator, wird (in methodischen Variationen) überall erfasst

Wann sind diese notwendig? Wie können sie aussehen?

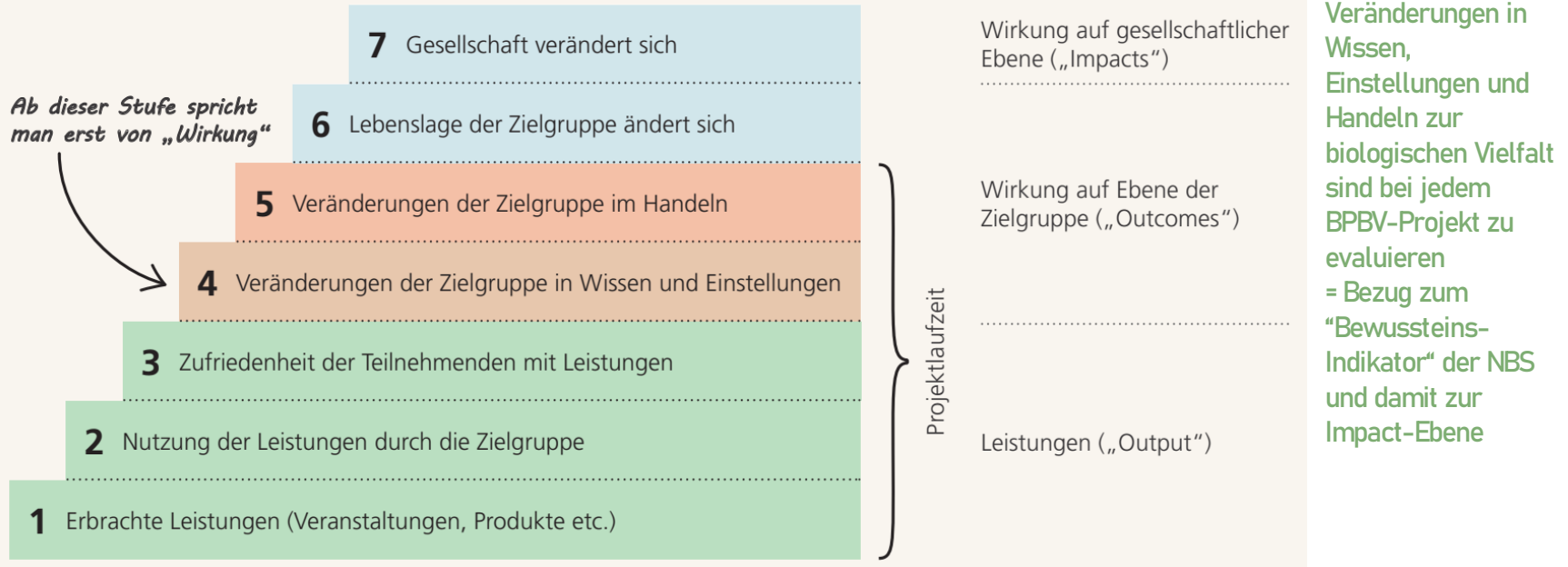
- nur beim „Soll-Ist-Vergleich“ zwingend notwendig
- Der Soll-Ist-Vergleich als Bewertungsmethode kann dann sinnvoll sein, wenn eine Vorher-Aufnahme von Daten schwierig ist (z.B. *die Befragung von Besuchenden einer Veranstaltung vor dem Besuch*). In dem Fall helfen Zielwerte die Projektzielerreichung zu messen.
- Zielwerte können entweder **quantitativ** sein (z.B.: *Ansprache von mindestens 1.000 Personen durch eine Öffentlichkeitskampagne, Bestandsvergrößerung einer Pflanzenart auf einer definierten Fläche um beispielsweise 10 %*) oder **qualitativ** (z.B.: *Optimierung eines Habitats durch Renaturierungsmaßnahmen, gesteigerte Akzeptanz von Artenschutzmaßnahmen*).
- Ein Erfolg lässt sich oft leichter mit **absoluten Zielwerten** messen (z.B. „Steigerung um 1000 Individuen“ anstelle von „Steigerung um 20 %“), weil man für letzteres mehr Daten erheben müsste.

Was sind methodische Herausforderungen?

- Oft ist vor Projektbeginn die Datenlage noch so schlecht, dass eine Formulierung bestimmter Zielwerte willkürlich erscheint.
- In dem Fall kann die Festlegung auch erst zu Projektbeginn erfolgen.
- Die fehlenden Daten können im Rahmen einer Voruntersuchung **vor** der Maßnahmendurchführung erhoben werden.
- Dies muss rechtzeitig eingeplant werden, damit nicht bereits Maßnahmen durchgeführt wurde.
- Die nachträglich formulierten Zielwerte sind dann im Feinkonzept zu dokumentieren.

Wirkungstreppe für sozioökonomische Maßnahmen

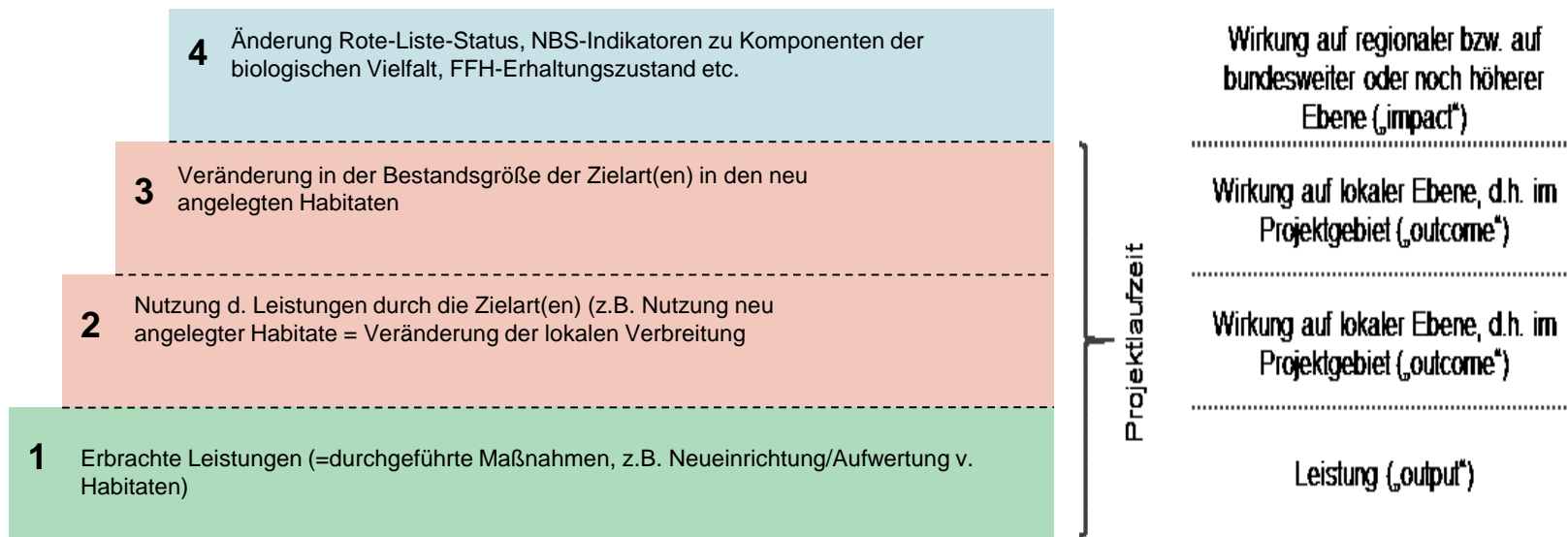
Evaluation von Umweltbildungsmaßnahmen – die Wirkungstreppe



wie im Evaluations-Leitfaden (2017) publiziert

Wirkungstreppe für ökologische Maßnahmen

Entwurf, wie vorgestellt beim 3.Austauschforum (Endabstimmung steht noch aus)



⇒ Die Wirkung setzt früher ein. 3 Ebenen weniger als beim sozioökonomischen Ansatz

Bestandteile eines Grobkonzepts

Form: Fließtext für das „Große Ganze“ plus Tabelle für jeden Indikator

- **Förderschwerpunkt** des BPBV (z.B. *Förderschwerpunkt 1, Verantwortungsarten*)
- konkrete **NBS-Bezüge** (numerische Angabe der Kapitelverweise, z.B. *B 1. 2.1 (Wälder), B 2.1 (naturverträgliches Wirtschaften, etc.)*)
- zentrale **Projektziele** (SMART formuliert),
- konkrete projektspezifische **Indikatoren**, d. h. Parameter/Messgrößen, anhand derer die Projektzielerreichung gemessen werden soll
- (fakultativ) Angestrebte **Zielwerte** oder -zustände zu den projektspezifischen Indikatoren,
- **Erhebungsmethoden** oder Quellen, mit denen man Informationen zu den projektspezifischen Indikatoren ermitteln will (z.B. *Kartierung, Befragung, Interviews*) (Empfehlung: Mischung aus quantitativen und qualitativen Methoden),
- grobe **Zeitpunkt(e)** der Erhebung/-en (z.B. *vor Maßnahmendurchführung, nach 3 Jahren, nach 6 Jahren/zu Projektende*),
- **Bewertungsmethoden**, mit denen man Aussagen über den Projekterfolg treffen will. (z.B. *Vorher-Nachher-Vergleich, Soll-Ist-Vergleich*)

Welche Leistungen sind als Auftrag zu vergeben? Was ist sonst noch zu berücksichtigen?

- Klärung der Zuständigkeiten: Wer macht was? Keine doppelten Datenerhebungen, sondern gegenseitige Ergänzung
- wichtige Gründe für Auftragsvergabe: fehlende Expertise, fehlende Ressourcen
- Zweck ist nicht die Kontrolle des Projektmanagements. Eher gemeinsames Lernen (formativer Charakter, Prozessoptimierung)
- Wichtig: Schnittstelle zur Öffentlichkeitsarbeit von Anfang an mitdenken; ÖA-Produkte (auch finanziell) einplanen, die die Evaluationsergebnisse zielgruppengerecht vermitteln
- eigenen Beitrag zur Projektevaluation (eigene Erhebungen, Datenbereitstellung, Behandlung des Themas bei PAG etc.) in der Personalplanung berücksichtigen
- ungefährender Rahmen aufgrund bisheriger Praxis: 5-10 % der Gesamtausgaben für Evaluation verwendet.

Kontakt

Dr. Christelle Nowack, Tel. 0228 / 3821 1661
christelle.nowack@dlr.de

Die vorliegende Präsentation und weitere Informationen zur Projektevaluation sind online verfügbar unter:

[biodiversität - schützen.nutzen.leben: Projekt-Evaluation \(bfn.de\)](https://www.bfn.de/biodiversitaet-schuetzen-nutzen-leben/projekt-evaluation)

Nächste Termine des Austauschforums:
22.02.2022, 26.04.2022